

**Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd
Trauerfeier für Peter Basic
am 16.10.2014**

Prof. Dr. Dr. Axel Horn

Nachruf

Als wir uns hier in der Sporthalle zur letzten Verabschiedung trafen – der Anlass vor 2 Jahren war, Aki Kuritz in den verdienten Ruhestand zu verabschieden –, habe ich salopp gesagt: Das nächste Mal werden wir uns dann zu meiner Verabschiedung treffen.

Da hatte ich offensichtlich „die Rechnung ohne den Wirt gemacht“.

Der „Wirt“ – das ist das Leben, das Schicksal, der Wille Gottes oder wie immer man es auch nennen mag – hat uns einmal mehr seine Unverfügbarkeit gelehrt und uns heute schon zusammengerufen. All unsere Pläne wurden durchkreuzt. Statt den nächsten Ruhestand zu feiern, steht uns heute die traurige Aufgabe an, Peters zu gedenken, der für immer von uns genommen wurde.

Die letzten Monate und Wochen in Peters Leben waren ein ständiges Auf und Ab. Ein Zwischen zwischen Bangen und Hoffen. Klar: Wenn man die medizinischen Befunde nahm, war es offensichtlich, dass es nicht gut um Peters gesundheitliche Situation bestellt war. Und dennoch war da so viel Hoffnung auf dieses Wunder, das es gebraucht hätte – von uns und von ihm selbst.

Deshalb hat mich und wohl uns alle die Nachricht von seinem Tod am 30.08, früh morgens um 4.20 Uhr, dann doch so kalt erwischt, hat uns den Boden unter den Füßen weggezogen und uns so tief betroffen.

Wir verneigen uns in tiefer Ehrfurcht vor Peter Basic, einer Person, deren Leben für unser Ermessen viel zu früh zu Ende gegangen ist.

Wir tun dies heute an der Arbeitsstätte, an der Peter die letzten Jahre gewirkt hat - in der PH Schwäbisch Gmünd. Wir haben dazu diesen Ort, die Sporthalle, ganz bewusst ausgewählt. Hier vorne haben wir seinen Unterrichtsstil angedeutet, d.h. die Art und Weise, wie er seine Lehre meist begonnen hat: Die Studierenden im Dreieck auf Langbänken sitzend, Peters Platz auf einem kleinen Kasten vor der Tafel.

Wir haben die Sporthalle für die Trauerfeier für Peter ausgewählt, denn hier, in der Verbindung von Theorie und Praxis, lag seine unübertroffene Stärke. Gerade in der didaktischen Ausbildung konnte Peter sein außergewöhnliches eigenes sportliches Können und dessen Vermittlung verknüpfen, nahm seine Berufung zum Lehrer Gestalt an und wurde er zum Vorbild für unsere Studierende.

Peters Leben hatte zwei Mittelpunkte: Mögglingen/Schwäbisch Gmünd und Köln. In Mögglingen kam er am 30. April 1974 auf die Welt, hier wuchs er auf und ging er zur Schule, an der PH Schwäbisch Gmünd studierte er Englisch, Chemie und Sport für das Lehramt an Realschulen.

Nach dem sehr erfolgreichen Abschluss absolvierte er in seiner unendlichen Begeisterung für Sport auch noch die Sport-Diplom-Ausbildung an der Deutschen Sporthochschule in Köln.

In Köln blieb er dann einige Jahre und wurde von NRW als ein Lehrer der Extraklasse verbeamtet.

Auf der Suche nach neuen Herausforderungen gab er diese Verbeamtung in NRW auf, um 2009 - ohne die Sicherheit einer langfristigen Anstellung - das Angebot der Promotionsstelle und die Leitung des Projekts „Vorschüler in Bewegung“ an der PH Schwäbisch Gmünd anzunehmen.

Seine Arbeit in diesem Projekt hätte nicht besser sein können: er organisierte perfekt, fand über 100 Studierende für die Mitarbeit, betreute sie und die beteiligten Kindergärten mit großer Umsicht und bewundernswertem Geschick, er begeisterte die Studierenden mit seiner Lehre. So war es schnell klar, dass Peter hier, zurückgekehrt nach Gmünd, in der Abteilung Sport und Bewegung, seinen Beruf - seine Berufung - gefunden hatte und dass er hierher gehörte.

Es war ein – beiderseitiger – Glücksfall, dass Peter vor 2 Jahren die Nachfolge von Aki Kuritz antreten und damit fest bei uns bleiben konnte. Ich wusste damals schon, dass er diese Krankheit in sich trägt. Aber er hatte sie im Griff. Er konnte mit ihr und trotz ihr gut leben. Er ging seinen Weg in Schwäbisch Gmünd konsequent weiter und wurde zunehmend unentbehrlich – bei den Studierenden gleichwohl wie auch bei den Kollegen. Fachlich hoch kompetent – und doch immer darum bemüht, die eh schon begeisternde Lehre noch einen Tick besser zu machen. Und menschlich Tag für Tag überzeugend in seiner natürlichen Freundlichkeit, seiner Hilfsbereitschaft, in seinem Interesse und im Respekt, die er jedem stets entgegenbrachte – und all das nicht aufgesetzt oder erzwungen, sondern authentisch. Und humorvoll. Wie man mit ihm über komische Situationen, über seine Anekdoten, über Witze lachen konnte! Peter ging in seinem Dozenten-Dasein auf. Im Seminarraum, in der Halle, auf dem Platz, bei Exkursionen. Die Arbeit mit den Studierenden – das sagte er selbst – war sein Lebensinhalt. Sie merkten das. Sie suchten seine Anwesenheit, seinen Rat. Die große Beteiligung von Gmünder Studierenden an seiner Beisetzung am 10. September in Köln ist hierfür ein beredtes Zeugnis. Peter war schnell in unserem Haus eine feste Größe. Er war greif- und ansprechbar für jeden – auch wenn er sich als seinen Lebensmittelpunkt wieder für Köln entschieden hatte. Die Menschen in Köln empfand er als offener – was seiner Art, auf Menschen zuzugehen und mit ihnen umzugehen, mehr entsprach.

Der sportliche Ausnahmekönner Peter Basic hat viele herausragende Leistungen erbracht. Er hat seine Körpergröße um 25 cm übersprungen oder jeder Ball, den er in die Hand genommen hat, schien ihm zu folgen. Es sah immer leicht aus – und ästhetisch –, wenn Peter Ball spielte. Er hat die Herausforderung, (auch) mit und gegen Studierende zu spielen, geliebt. Und er war sehr erfolgreich dabei, ganz gleich, ob in Basketball, Tischtennis, Badminton oder Baseball. Peter hat viele Spiele und Wettkämpfe gewonnen.

Den letzten Kampf hat er gegen einen übermächtigen und heimtückischen Gegner verloren. Und selbst hier noch im Kampf gegen seine Krankheit hat er eine menschlich ungeheuer große Größe bewiesen: er hat Andere nicht mit seiner Situation belasten wollen, er hat Optimismus verbreitet, er hat sich für Anderes und für Andere interessiert bis zum Schluss. Nur selten ließ er Andere an seinen Zweifeln teilhaben – wie in der sms, die er am 24. Juli mit der Frage beendete: „Was habe ich dem Leben getan“? Wie sehr dies von uns, den Anderen, verstanden wurde, wurde bereits bei der Beisetzung in Köln deutlich. Und man erkennt es auch heute schnell: So viele Menschen sind heute hierher gekommen, aus unserer Abteilung, aus dem Haus und von ganz weit weg, aus unterschiedlichsten Gruppen und gemeinsamer Vergangenheit mit ihm.

Peters Promotion blieb ein Fragment. Was zunächst wie eine Schreibhemmung aussah, die durch seinen Hang zur Perfektion erklärbar schien, stellte sich bald als Peters

Reaktion auf die Anzeichen der sich verschlimmernden Krankheit heraus. Dennoch soll Peters Arbeit auf diesem Gebiet nicht vergebens gewesen sein: Wir beide haben schon so viel in dieses Projekt investiert, dass ich es nun alleine zu Ende führen werde. In und mit seinem Namen.

Wir alle – die Hochschulleitung, die Sportkollegen, die Studierenden – hatten so sehr gehofft, ihn wieder hier bei uns zu haben und seinen größten Wunsch, wieder lehren zu können, wenigstens mit ein paar Stunden erfüllen zu können.

Doch am 30. August, im Alter von 40 Jahren - viel zu früh -, ging sein Weg zu Ende.

Peter, es waren nur einmal gerade 5 Jahre, die wir dich an der PH in Schwäbisch Gmünd haben durften. Betrachtet man die Zeit nach ihrer Spanne, war es viel zu wenig gemeinsame Zeit. Bewertet man Zeit nach ihrer Qualität, nach ihrer Erfülltheit, waren es tolle Jahre, für die wir alle sehr dankbar sind.. Du wirst uns unvergessen im Gedächtnis und im Herzen bleiben als begnadeter Lehrer und als feinfühlig, ganz besonders liebenswerter Mensch.

Auch wenn wir uns gewünscht hätten, die Spanne der Zeit zu verlängern: Es war ein großer Gewinn und schlichtweg ein Glück, dass Peter bei uns war.